

Martin Uhrmacher erhielt Hans-Richard-Winz-Preis

Für seine Arbeit „Leprosorien in Mittelalter und früher Neuzeit“ erhielt Martin Uhrmacher M.A. von der Universität de Luxembourg am 24. September 2006 in Münster-Kinderhaus den mit 2.000 Euro dotierten Hans-Richard-Winz-Preis der Gesellschaft für Leprakunde. Für den verhinderten Vorsitzenden des wissenschaftlichen Beirats, Privatdozent Dr. Kay Peter Jankrift, verlas Prof. Dr. Richard Toellner dessen Laudatio:

„Fast zehn Jahre sind es nun her, dass der Preisträger des ersten Hans-Richard-Winz-Preises, Martin Uhrmacher, zum ersten Mal an die Tür der Dokumentationsstelle der Gesellschaft für Leprakunde klopfte. Im Rahmen seiner wissenschaftlichen Arbeit als Mitarbeiter von Professor Franz Irsigler an der Universität Trier sammelte er Material zur Geschichte der Lepra und der Leprosenhäuser im Rhein-Maas-Mosel-Raum. Die wissenschaftliche Gewissenhaftigkeit und Methodik, mit der er seine Befunde in Münster und anderswo historisch-kritisch aufarbeitete, flossen später in das Werk ein, für das die Gesellschaft für Leprakunde am heutigen Tage mit Freude und Stolz den ersten Hans-Richard-Winz-Preis verleiht. Es ist zugleich die Frucht einer langjährigen Beschäftigung mit der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Lepra sowie dem institutionellen Umgang mit ihren Opfern.

Martin Uhrmacher, geboren 1971 in Koblenz, nahm zum Wintersemester 1991/92 sein Studium der Geschichte und Archäologie an der Universität Trier auf. Bereits früh konzentrierte er sich auf die Landesgeschichte und wurde als Mitarbeiter von Professor Franz Irsigler tätig. Sein Interesse richtete sich dabei vor allem auf die Geschichte der Lepra, der Leprakranken und der Leprosorien im mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Deutschland. Gewissermaßen als Vorarbeit zu späteren, vertiefenden Studien erwuchs daraus seine Magisterarbeit von 1998, die sich vor allem unter regionalem Aspekt des Themas annahm. Vor einigen Wochen legte er ebenfalls in Trier seine Dissertation unter dem Titel „Lepra und Leprosorien in den Rheinlanden vom 12. bis 18. Jahrhundert“ vor, die gegenwärtig ihrer

Begutachtung harrt. Derzeit wirkt Herr Uhrmacher als Assistant scientifique am Historischen Institut der Universität de Luxembourg. Dort widmet er sich nunmehr Aspekten der Kultur- und Sozialgeschichte im Grenzraum zwischen Germania und Francia. Seine Arbeit, die es hier zu würdi-

Uhrmachers Werk wird die einstige Gegenwart der Lepra in unseren Breitengraden bedrückend fassbar. Sie fügt sich damit wie keine andere der eingereichten Arbeiten ein in die jahrzehntelange Arbeit der Gesellschaft für Leprakunde. Die regionale Erforschung des facettenreichen Phänomens der Lepra

Anne Uhrmacher, Prof. Dr. Richard Toellner, Martin Uhrmacher M.A., Helga Brömmelhaus, Dr. Ralf Klötzer (v.l.). Foto: Kaluza, Münstersche Zeitung, 26. 9. 2006

gen gilt, erschien im Jahre 2000 als Beiheft zum „Geschichtlichen Atlas der Rheinlande“ und trägt den Titel „Leprosorien in Mittelalter und früher Neuzeit“. Das Werk liefert einleitend in gut lesbarer Weise einen knappen Überblick über den normativen, medizinischen und institutionellen Umgang mit Leprakranken. Im Mittelpunkt steht jedoch die detaillierte Präsentation einer beeindruckenden Fülle von Informationen zur Geschichte und Entwicklung der Leprosenhäuser in den Rheinlanden. Die beigegebene Karte sticht dabei als Produkt akribischer Quellen- und Literaturarbeit heraus. Sie kann gemeinsam mit dem beigegebenen Katalog als grundlegend für jede weitere wissenschaftliche Forschung zur Thematik angesehen werden. Doch nicht allein die hohe wissenschaftliche Qualität ließ die Arbeit nach dem Urteil der Jury preiswürdig erscheinen. Vielmehr repräsentiert sie in besonderem Maße die Ziele der Gesellschaft für Leprakunde, die historische Dimension der Lepra in unserem unmittelbaren Umfeld in das Bewusstsein zu rücken. In Martin

kann in Zukunft die historische Forschung beflügeln und neue Akzente setzen. Auch dies zeigt die Arbeit von Martin Uhrmacher. Möge sie eine breite Rezeption finden und viele neue Studien anregen. Ihm wünschen wir viel Erfolg für seine weitere wissenschaftliche Arbeit. Nicht zuletzt in der Hoffnung, dass diese sich auch weiterhin – und wenn auch nur gelegentlich – der Lepra in der Geschichte widmen wird. Noch gilt es, viele Fragen zu klären. Jetzt aber gilt es, dem würdigen Preisträger des Hans-Richard-Winz-Preises herzlich zu gratulieren.“

Im Anschluss an die Preisverleihung bedankte sich Martin Uhrmacher mit einer lebendigen kurzgefassten Darstellung seiner Forschungsergebnisse. Durch die musikalischen Beiträge des Blockflötenquintetts der evangelischen Markugemeinde unter der Leitung von Birgit Wies hatte die Feier einen würdigen Rahmen.

Martin Uhrmacher, *Leprosorien in Mittelalter und früher Neuzeit* (Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, Beiheft VIII/5), Köln 2000